Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 88

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 5. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Zum russischen Handelsvertrage.

△ **Berlin**, 4 Februar.

Der russische Handelsvertrag ist unterzeichnet. Der „Reichsanzeiger" wird den Tarif am Dienstag veröffentlichen; höchstens um einen weiteren Tag könnte sich die Publikation allenfalls noch verzögern. Wir können wiederholen, daß die Zugeständnisse, die Rußland gemacht hat, zur höchsten Befriedigung wichtiger Zweige unserer Industrie gereichen werden. Die unmittelbar bevorstehenden Kundgebungen des deutschen Handelstages und des Centralverbandes deutscher Industrieller zu Gunsten des Tarifvertrages werden in dem Maße energisch und sympathisch sein, in welchem das Erreichte für unsere gesammte Volkswirthschaft einen Gewinn darstellt, den uns wieder zu rauben nur der geradezu verbrecherische Leichtsinn einer verirrten Agitation den Muth finden könnte. Insofern die agrarische Gegnerschaft den deutschen Delegirten den Rücken gestärkt und das Entgegenkommen an die russischen Wünsche auf das äußerste Maß beschränkt hat, soll dieser Fronde der nachträgliche Dank nicht vorenthalten werden. Sie hat gewirkt, wie eine Macht, die, mindestens in diesem Falle, das Gute wider Willen geschafft hat. Mancher Agrarier, der heute noch auf den Vertrag schimpft, weil er ihn nicht kennt, wird im berechtigten Gefühl, daß seine Gegnerschaft zur Erlangung wichtiger Konzessionen indirekt beigetragen hat, das fertige Werk doch wohl mit anderen Augen ansehen lernen. Vielmehr es erscheint als nahezu unmöglich, daß ein, seiner Verantwortung gegen die gemeinsamen nationalen Interessen bewußter Konservativer die bisherige Kampfesweise noch wird fortsetzen können, sobald der Vertrag vorliegt und es mit Annehmen oder Ablehnen blutiger Ernst wird. Der russische Finanzminister wird noch jetzt, wo der Vertrag doch schon abgeschlossen ist, mit Forderungen Moskauer Großindustrieller bestürmt, die ihre Interessen durch die uns gemachten Zugeständnisse bedroht glauben. Diese Herren werden sich in ihren Sorgen wahrscheinlich ebenso täuschen, wie unsere Agrarier es umgekehrt ganz sicher thun. Aber die Erregung über die vereinbarten Industriezölle, die im Zarenreiche lautzuwerden beginnt, kann immerhin als Maßstab dafür dienen, daß wir bei den Verhandlungen vortrefflich abgeschnitten haben, wenn auch nicht vortrefflicher als der andere Kontrahent, der für die Sicherung seiner Getreideausfuhr nach Deutschland kaum ein Opfer bringen konnte, das dem großen Zwecke nicht angemessen gewesen wäre. Für den Reichstag steht die Wahl nicht blos so, ob dieser Vertrag bewilligt oder verworfen werden soll, sondern hinter dieser Entscheidung steht die viel größere, ob unendlich werthvolle internationale Beziehungen fester geknüpft oder mit verhängnißvoller Herbeiführung schwerer Verwicklungen gänzlich zerrissen werden sollen. Die Sache, der vereinbarte Tarif und der uns daraus erwachsende Vortheil spricht dermaßen für sich selbst, daß wir nicht glauben, es werde das Moment der auswärtigen Politik im Reichstage besonders stark betont werden. Wer nicht empfindet, um welche gewaltigen Dinge es sich hier handelt, dem ist kaum zu helfen, und eine ganze Reihe von Abgeordneten, die heute noch einer ihnen aufgedrängten, mit terroristischer Wuth festgehaltener Parole folgen, wird so sicher abspringen, wie es sicher ist, daß die Vernunft noch immer über den Unsinn gesiegt hat. Die Kreuzzeitungsagitatoren bleiben hartnäckig dabei, daß kein Konservativer für den Vertrag stimmen werde. Die Erschleichung des behaupteten Schlusses steckt darin, daß solche Konservative, die es doch thun werden, vorweg stillschweigend als ausgeschlossen und ausgestoßen betrachtet werden, wie es mit den beiden konservativen Abgeordneten geschehen ist, die für den rumänischen Handelsvertrag gestimmt haben.

Was werden würde, wenn der Handelsvertrag gleichwohl fiele, darüber braucht man sich heute noch keine Sorgen zu machen. Der Eifer aber, mit dem gerade die Konservativen diese Zukunftsmöglichkeiten durchstöbern und in jeden Winkel hinein beleuchten, spricht nicht gerade für ein gutes Gewissen. Mit einer Eindringlichkeit, die gegenüber einer zunächst nur akademischen Frage etwas nervös Gezwungenes hat, wird auseinandergesetzt, daß aus diesen und diesen und noch einigen anderen Gründen eine Auflösung unmöglich wäre. Gesetzt, es stände so, wie denken sich dann wohl diese Zukunftsdeuter das Weitere? Halten sie es für möglich, daß ein anderer Reichskanzler eine andere Wirthschaftspolitik Rußland gegenüber einschlagen könnte? Auch in ihren heftigsten Ergüssen haben die Konservativen noch nicht zu sagen gewagt, daß ein verantwortlicher Staatsmann, er mag welchen Namen immer tragen, das entgegenkommende Rußland bis zum Aeußersten brüskiren und die Elemente der Feindseligkeit im Zarenreiche bis zu den allergefährlichsten akuten Entschlüssen steigern dürfe oder gar solle. Hier thut sich die Sackgasse auf, in die die agrarische Fronde unvermeidlicherweise gerathen muß.

Politische Uebersicht.

Die „Konf. Korr." setzt die Arbeiterfreundlichkeit der Konservativen in das hellste Licht, indem sie erklärt, nachdem die Getreidezölle, aus deren Erträgen die Steuernachlässe, Aufhebung des Schulgeldes (!) zum Besten der Arbeiterklassen bestritten werden, „unterbunden" seien, „werde der Arbeiterschaft der Steuerdruck wieder fühlbarer gemacht und die Besteuerung der unteren Klassen der Einkommensteuer wieder hergestellt werden müssen." Mit anderen Worten, die Agrarier wollen sich an den Arbeitern für die Ermäßigung der Getreidezölle entschädigen. Die „N. A. Z." freut sich, in der „Konf. Korr." so gesunden Anschauungen zu begegnen. Als solche bezeichnet sie auch die Behauptung, daß der Mittelstand durch die (progressive) direkte Steuer am meisten getroffen werde. Das geht ja noch über Herrn Miquel, der nur sagte, daß die Zahl der Steuerpflichtigen in den mittleren Klassen, d. h. mit Einkommen bis zu 9500 M. verhältnißmäßig die größere sei. Das ist ganz was anderes.

Bei der Berathung des Antrages Gröber u. Gen., betreffend Bestrafung des Kaufens von Nichtmitgliedern in Konsumvereinen in der Reichstagssitzung vom 17. Jan. d. J. hat Abg. Klemm-Dresden (Antisemit) behauptet, es gebe auch Konsumvereine unter kaiserlicher Flagge, nämlich auf der kaiserlichen Werft in Gaarden, ein Geschäft für Bier und Branntwein und zwei „Verkaufsstellen der kaiserlichen Werft" in Gaarden und Kiel, die auch an Nichtarbeiter verkauften. Der „Reichsanzeiger" konstatirt, daß auf der kais. Werft in Gaarden eine Kantine, welche der Arbeiter-Ausschuß auf eigene Rechnung betreibt, existire; diese verkaufe nur Bier. Die Waarenverkaufsstellen in Gaarden und Kiel seien auch nur für die Arbeiter und Unterbeamten bestimmt und führten keinerlei Delikatessen. Alle drei Geschäfte sind zur Gewerbesteuer herangezogen.

Der Civilehe-Vorlage in Ungarn, die ohnehin auf sehr ernste politische Widerstände stößt, drohen neue Schwierigkeiten zu erwachsen, deren Ursprung in den verwickelten staatsrechtlichen Verhältnissen des Königreichs liegt. Die Rechtslage dieser Verhältnisse ist aber folgende:

Zwischen Oesterreich und Ungarn besteht der von zehn zu zehn Jahren erneuerte Ausgleichsvertrag, der beiden Reichstheilen unter Festhaltung gewisser gemeinsamer Angelegenheiten staatliche Selbständigkeit sichert. Zur ungarischen Krone gehört Kroatien, und mit ihm hat Ungarn einen besondern Ausgleich abgeschlossen, der dem Lande ein bedeutendes Maß von Selbstregierung einräumt und es als besonderes Rechtsgebiet anerkennt. Demgemäß kann das Civilehegesetz nicht ohne weiteres auch für Kroatien giltig erklärt werden, vielmehr entspricht es dem Geiste der bestehenden Vereinbarungen, daß Kroatien in Sachen der Ehegesetzgebung ebenso als Ausland betrachtet werde, wie Oesterreich. Für jenen Theil der Opposition, der nach Vorwänden sucht, um ohne offenkundige Verleugnung seiner liberalen Grundsätze der Civilehevorlage Widerstand leisten zu können, ist dies eine gefundene Gelegenheit.

Im Justizausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses hatte man die Erörterung dieses Punktes sowie der Frage, inwieweit Mitglieder des Herrscherhauses dem Zivilehegesetz unterstehen, bis zum Schlusse der ganzen Verhandlungen hinausgeschoben. Hinsichtlich der Geltung des neuen Gesetzes für das Herrscherhaus beantragt die Regierung die Bestimmung, daß Mitglieder der Dynastie in Oesterreich nach österreichischem und in Ungarn nach ungarischem Recht eine Ehe eingehen können, und daß in Ungarn der Minister des Innern oder der Justizminister als Standesbeamter einzutreten habe. Hiergegen wird sich nicht viel Stichhaltiges einwenden lassen. Mit um so größerem Eifer gedenkt die Opposition die Bestimmung anzugreifen, daß Kroatien von dem Zivilehegesetz als Ausland zu behandeln sei, sodaß jeder in Kroatien weilende ungarische Staatsbürger sich nach dortigem Recht blos kirchlich trauen lassen kann.

Wie wir in der letzten Morgennummer schon nach der „Voss. Ztg." gemeldet haben, herrscht auf der Insel Kreta unter den Christen eine ernste Gährung. Ueber die Veranlassung dazu wird berichtet:

Der Generalgouverneur ließ jüngst vier Christen, die wegen verschiedener Verbrechen zum Tode verurtheilt worden waren, hinrichten. Mehrere Muselmänner waren ebenfalls zum Tode verurtheilt, aber nur einer wurde hingerichtet. Ueber diese scheinbare Ungerechtigkeit der Behörden erbittert, ergriffen die Christen Repressalien. Zwei Türken wurden in der Nachbarschaft von Selino gehängt vorgefunden. Massenverhaftungen folgten dieser Ausschreitung des Fanatismus der Christen gegen die Mohammedaner. Alle ausländischen Konsuln in Kanea, mit Ausnahme des russischen, protestirten gegen die Hinrichtung der Christen und richteten Vorstellungen an ihre Regierungen. Die Hinrichtungen erregten um so mehr Entrüstung, als ungeachtet der häufigen Aufstände und politischen Wirren früherer Jahre ein Todesurtheil in Kreta seit länger als einem halben Jahrhundert nicht vollstreckt worden ist.

Es wird abzuwarten sein, ob diese Meldungen sich bestätigen. Besonders verdächtig ist die Behauptung des vorstehenden Berichts, der russische Konsul habe sich von dem Proteste ausgeschlossen. Wäre den orthodoxen Christen wirklich ein Unrecht widerfahren, so wäre dieser der erste gewesen, der Vorstellungen erhoben hätte. Deutschland hat in Kanea keinen Vertreter; die deutschen Interessen werden vom österreichisch-ungarischen Generalkonsul wahrgenommen.

Das norwegische Storthing ist in Christiania eröffnet worden. Sivert Nielson wurde zum Präsidenten, Ullmann zum Vizepräsidenten gewählt. Die radikale Partei hat also wieder gesiegt, der alte Tanz gegen Schweden und die Union kann von neuem beginnen. Wie die neue Tonart sein wird, hat neulich Björnstjerne Björnson in „Verdens Gang" gezeigt, als er schrieb, daß der König ein noch größerer Landesverräther wäre als sein Stammvater Bernadotte. Die Hoffnung auf eine Besserung der Beziehungen zwischen Schweden und Norwegen wird man wohl aufgeben müssen, so lange solche Politiker, deren Auslassungen nur noch pathologisches Interesse erregen können, das große Wort in Norwegen führen.

Deutschland.

▭ **Berlin**, 4. Febr. [Das Kaiser Wilhelms-Denkmal.] Wir haben bisher von den Nachrichten nicht Notiz genommen, die ein größeres Entgegenkommen an den Standpunkt des Reichstags in Sachen des Kaiser Wilhelm-Denkmals ankündigten. Wie bekannt, ist gemeldet worden, daß der Kaiser sowohl in der Platzfrage nachgeben, wie auch eine Umarbeitung des Denkmals in der Richtung zulassen wolle, daß die Standbilder Bismarcks und Moltkes am Sockel Platz finden. Gegenwärtig sind wir in der Lage, unser sofort gehegtes Mißtrauen gegen diese Mittheilungen zu begründen. Uns wird berichtet, und ein Mitarbeiter eines hiesigen Blattes hat dasselbe von Begas direkt gehört, daß wohl Aenderungen an der Denkmalsanlage stattfinden werden, daß aber an dem Grundgedanken des Begasschen Entwurfs festgehalten werden soll. Begas weigert sich durchaus, die Standbilder der Paladine des alten Kaisers am Postament paradiren zu lassen. Er hat die nach unserer Meinung wohlberechtigte Auffassung, daß es nicht die Aufgabe des Künstlers sein kann, einen Abriß der politischen Geschichte der drei letzten Jahrzehnte in Stein und Erz zu geben, sondern daß die Gestalt des alten Kaisers mit allgemein verständlicher Symbolisirung des Wesentlichsten, mit einer idealen Herausarbeitung der Herrscherwürde, Macht und Größe vor das Volksgemüth hinzustellen ist. Begas erklärt wörtlich: „Der Kaiser, umgeben von überlebensgroßen Figuren seiner Paladine, in strammen Uniformen, würde ein Soldatendenkmal eher als ein Nationaldenkmal sein. Solche Figuren gehören ins Panoptikum, aber nicht auf ein Denkmal, welches den Kaiser Wilhelm I. und seine Zeit verherrlichen soll. Vielen Leuten ist aber dieses Panoptikum die größte deutsche Kunsthalle." Für die Kunstphilister — selbstverständlich giebt es im Reichstage keine — sind das etwas bittere Wahrheiten. Die Sache steht nun so, daß die Statuen Bismarcks, Moltkes und anderer Mitarbeiter am Werke nationaler Einigung in der umrahmenden Halle aufgestellt werden sollen, und daß der Kaiser im Einverständniß mit dem Künstler diese Halle nicht opfern will, wie es verschiedentlich in der Budgetkommission des Reichstags verlangt worden ist. Bevor die Kommission sich schlüssig macht, wird sie Gelegenheit haben, das fertige Modell der Kaiserstatue in der vollen Größe der zukünftigen Ausführung zu betrachten. Die Kommissionsmitglieder werden dabei die gewiß für sie erfreuliche Wahrnehmung machen, daß es übereilt gewesen wäre, nach dem dürftigen Modell in Tafelaufsatzgröße zu urtheilen, das Begas mit dem Leichtsinn eines Künstlers, der sich verstanden glaubt, weil er sich selber versteht, im Reichstagsfoyer hat aufstellen lassen. Begas läßt es auch sonst an wirksamer Abweisung der gegen seinen Entwurf gerichteten Angriffe fehlen. So geht gegenwärtig eine Notiz durch die Blätter, die es beklagt, daß die Straße an der Schloßfreiheit durch die Denkmalsanlage in verkehrstörender Weise weiter verengt werden soll. Das gerade Gegentheil ist richtig. Die Straße wird beinahe auf das Doppelte ihrer jetzigen Breite gebracht werden. Für den Platz an der Schloßfreiheit können wir uns heute so wenig wie früher erwärmen, und die Mängel des Begasschen Entwurfs haben

nicht aufgehört, uns zu stören. Aber die gänzlich unkünstlerischen Forderungen, die man an Begas stellt, und die weder er noch irgend ein anderer Künstler lösen könnte, erfordern denn doch eine umso nachdrücklichere Ablehnung, je näher die Entscheidung in der Kommission und im Plenum rückt.

— Der großbritannische Generalkonsul in Berlin ist angewiesen, diejenigen durch Berlin kommenden Nichtengländer, welche nach Großbritannien auszuwandern beabsichtigen, um dort Beschäftigung zu suchen, zu warnen. Die Aussicht auf lohnende Beschäftigung sei so gering, daß Fremde nicht im Stande sein würden, ihren Lebensunterhalt in England zu erwerben.

— In dem Entwurfe des Wasserrechts ist auch eine veränderte Organisation der Behörden für die wasserwirthschaftliche Verwaltung vorgesehen. Danach soll an der Spitze der gesammten Wasserwirthschaft des Strombezirks der Oberpräsident der zumeist betheiligten Provinz treten; ihm zur Seite soll ein aus Verwaltungsbeamten, Wasserbaubeamten und Sachverständigen des Erwerbsstandes zusammengesetztes Wasseramt mit verwaltungsgerichtlichen, kollegial-administrativen Funktionen und umfassender berathlicher Mitwirkung bei der wasserwirthschaftlichen Verwaltung gestellt werden. Durch die Ausarbeitung des entsprechenden Gesetzes des Etats und der Geschäftsordnungsentwürfe, wird die Beschlußfassung des Staatsministeriums vorbereitet, ob nicht diese Organisation schon vor der Reform des materiellen Wasserechts wenigstens für die Gebiete der großen Ströme ins Leben gerufen ist.

— Die angekündigte Aenderung der Titel der Bibliotheksbeamten dürfte sich demnächst verwirklichen, es bedarf nur noch der Bestätigung des Königs, die zweifellos erfolgen wird. Die Neuerung soll am 1. April beginnen, zu welcher Zeit auch die neuen Vorschriften zur Zulassung zur Bibliothekar-Laufbahn und die neue Gehaltsskala eingeleitet wird. Es werden dann die Bibliothek-Vorsteher Direktoren, die Kustoden Bibliothekare, die Assistenten, Hilfsbibliothekare. Der Titel Kustos fällt weg.

W. B. **Weimar,** 3. Febr. Der Landtag hat einstimmig die Regierungsvorschläge zur Bekämpfung der Futternoth angenommen.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 3. Februar. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beantragt die Wahl des Frhrn. Saurma v. d. Jeltsch im 4. Wahlbezirk Breslau zu beanstanden. Frhr. v. Saurma ist in der Stichwahl, nach der Feststellung der Kommission, mit einer Mehrheit von 260 Stimmen gegen den freisinnigen Kandidaten Goellner-Pilzen gewählt worden. Gegen die Wahl liegt ein sehr detaillirter Protest vor. Die Mehrzahl der Behauptungen dieses Protestes hält die Kommission für „unerheblich“, „unsubstantiirt“, „auf das Wahlergebniß einflußlos“ u. s. w. Nur über einige Behauptungen, welche Verletzungen des Wahlgeheimnisses in der krassesten Form betreffen, beantragt die Kommission amtliche Erhebungen, von deren Ergebniß die Giltigkeit der Wahl abhängt.

L. C. **Berlin,** 3. Febr. Die Börsensteuerkommission des Reichstags berieth heute die Bestimmungen über die nicht abgabepflichtigen Kauf- und Anschaffungsgeschäfte. Dieselben wurden nach der Vorlage (Nr. 2 Geschäfte über im Inlande von einem der Vertragschließenden erzeugte Waaren mit einer redaktionellen Abänderung) angenommen. Hinzugefügt wurde auf Antrag des Abg. Rintelen folgende Befreiung „von den zur Versicherung von Werthpapieren gegen Verloosung stattgefundenen Geschäften, unbeschadet der Stempelpflicht des nach Erfolgen der Verloosung stattfindenden Tauschgeschäfts.“ Die Kommission geht alsdann zu dem Text des Gesetzes über.

Berlin, 3. Febr. Frhr. v. Stumm hat einen Antrag zur Wiederherstellung der von der Budget-Kommission gestrichenen Forderung eines Direktors im Reichsamte des Innern eingebracht.

Berlin, 3. Febr. Die „Berl. Polit. Nachr.“ meinen: Der Antrag auf Einführung des Zolles auf Quebrachoholz habe auf Erfolg nicht zu rechnen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 4. Febr. Der Subskriptionsball im königlichen Opernhaus bot am Freitag Abend das gewohnte Bild. Die Zurüstung und Ausrüstung des Hauses war im wesentlichen die bekannte. Tannenreiser und Epheuranken schmückten die Vorräume, Treppen und Gänge, zahlreich erhoben sich Gruppen von Blattpflanzen, aus denen hier und da ein weißes Marmorbild hervorschimmerte, und an einigen Stellen boten als erste Herolde des nahenden Frühlings Fliederbäume ihre duftigen Blüthen dar. Von den etwa 2700 Karten, die für den Ball ausgegeben worden waren, sind sicher nur äußerst wenige unbenutzt geblieben. Das Kaiserpar traf bald nach 9 Uhr ein und nahm in der Proszeniumsloge Platz. Kurz darauf begann der Rundgang des Kaiserpaares durch den Tanzsaal. Der Kaiser, in der Uniform des Leib-Garde-Husaren-Regiments, führte die Kaiserin, denselben folgte Prinz Heinrich mit der Herzogin Wera von Württemberg, Prinz Friedrich Leopold mit der Prinzessin Heinrich und der Prinz Komatsu von Japan mit der Prinzessin Friedrich Leopold. In die königliche Loge zurückgekehrt, nahmen an der Brüstung der mittleren Loge Platz die Herzogin Wera, die Kaiserin, sowie die Prinzessinnen Heinrich und Friedrich Leopold, um dem Tanz zuzuschauen. Um 10 Uhr begab sich der Kaiser in die gegenüberliegende Prosceniumsloge, um den Botschaftern und deren Gemahlinnen einen Besuch abzustatten. Erst nach 11 Uhr verließ der Hof das Ballfest, das um 2 Uhr sein Ende erreichte.

Mit dem Einbrecher Adolf Krüger ist auch dessen Geliebte, die unverehelichte Minna Math. Mehlmann aus Köpenick, die früher in Berlin als Kellnerin diente, festgenommen worden. Bisher hat Krüger eingestanden, fünf Einbrüche in Dresden verübt zu haben. In seinem Unterschlupf wurde unter vielen werthvollen Sachen auch eine einem Dresdner Arzt zu Weihnachten gestohlene Geige gefunden. Aus den Mittheilungen einer Lokalkorrespondenz geht hervor, daß sich Krüger nach seinem Entweichen aus Herzberge einige Zeit in Berlin unangefochten aufgehalten hat. Die Kellnerin Mehlmann lernte in Berlin im Oktober v. Js. in einem Tanzlokal in der Chausseenstraße einen jungen Mann kennen, der sich Ingenier Emrich nannte. Gleich am nächsten Tage schenkte er ihr eine goldene Uhr, zu der er eine Kette kaufte. Der verkappte Verbrecher besuchte seine Geliebte öfter in ihrer Wohnung, Steinmetzstraße 22, und brachte fast jedesmal werthvolle Geschenke mit. Krüger mußte sich demnächst nicht länger in Berlin sicher gefühlt haben; er reiste am 1. November v. J. nach Dresden ab. Seine Braut begleitete ihn, trotz Abmahnung ihrer Wirthsleute. Kurz vor Weihnachten kehrte die Mehlmann wieder nach Berlin zurück und bezog ein ihr von Krüger eingerichtetes Zimmer in dem Hause Steinmetzstraße 38. Sie gab die Absicht kund, bald wieder nach Dresden zu reisen, da sie es bei dem Ingenieur, der Abends fortgehe und spät Nachts heimkehre, sehr gut habe. Sie hätten dort drei Zimmer. Ende Dezember erhielt die Mehlmann auch 15 Mark Reisegeld, und am 29. desselben Monats erschien Krüger selbtz. Man packte die Sachen und fuhr am Neujahrstage wieder nach Dresden. Früher hatte Krüger die Absicht kundgegeben, nach Brüssel überzusiedeln. Eine Heirath mit der Mehlmann hat der Verbrecher mit der Begründung abgelehnt, daß er sich zuviel auf Reisen befinde. Krüger und die Mehlmann hatten in Dresden, in der äußersten Neustadt, eine kleine Wohnung inne. Den Bewohnern des Hauses war Krüger als Ingenieur Berghof bekannt. Bei der dort vorgenommenen Haussuchung fanden die Beamten nicht nur zahlreiches Diebshandwerkszeug, sondern auch Vorrichtungen zum Einschmelzen von Metall, ferner sehr viele Schmucksachen, Silbergeräthschaften und andere gestohlene Gegenstände, darunter Sachen, die von einem Einbruch herzurühren scheinen, der am 27. Oktober v. J. in Frankfurt an der Oder ausgeführt worden ist. Man hat auch Filzschuhe gefunden, die Krüger vermuthlich bei seinen nächtlichen Streifereien getragen hat; in einem Filzschuh war ein geladener Revolver versteckt. Auch eine Diebslaterne ist beschlagnahmt worden, die der Einbrecher wahrscheinlich selbst angefertigt hat. Sie ist sehr geschickt gearbeitet, und zwar so, daß ihr Licht nur auf einen ganz kleinen Punkt fällt und jeden Augenblick ganz verdunkelt werden kann. Bei seinem letzten Einbruch in Dresden hat Krüger, als er über eine Mauer kletterte, sein Taschenbuch verloren, in dem sich die Adressen vieler wohlhabender Dresdener Villenbesitzer befinden. Einigen der darin verzeichneten Villen hat Krüger offenbar bereits seine Aufmerksamkeit geschenkt gehabt, denn ihren Adressen sind Bemerkungen, wie „gut“, „sehr gut“, „Vorsicht“ beigefügt, die Krüger wohl nach den Aussichten verzeichnet hatte, die ihm die Villen bei einem nächtlichen Besuch zu bieten schienen.

Von einer Katze zerfleischt und getödtet worden ist am Donnerstag ein etwa zehnjähriger Knabe. Donnerstag Nachmittag machten sich auf einem Holzplatze am Oberbaum mehrere Knaben im Alter von 10 und 11 Jahren das gefährliche Vergnügen, eine auf einem Hauklotze liegende große Katze zu necken, indem sie mit Stöcken nach ihr schlugen und sie mit Steinen bewarfen. Plötzlich sprang die durch die Quälereien wüthend gemachte Katze einem der Knaben, dem zehnjährigen Sohne eines in der Nähe wohnenden Arbeiters, ins Gesicht und biß sich dort so fest, daß sie erst mit Gewalt wieder losgerissen werden mußte. Der Knabe brach blutüberströmt zusammen und mußte schleunigst nach der elterlichen Wohnung und von dort nach dem Krankenhause geschafft werden, in welchem er jedoch bald nach der Einlieferung verstarb.

Von gerichtswegen bewirthet wurden am Freitag Soldaten des vierten Garderegiments zu Fuß, die als Zeugen zu einem gegen einen Räuber eingeleiteten Verfahren geladen waren. Da die Verhandlung sich so lange hinzog, daß die Soldaten um ihr Kasernenmahl gekommen waren, Zeugengelder ihnen aber nicht gewährt werden, so bestritt der Gerichtshof die Kosten für die als Ersatz zu beschaffenden Portionen Eisbein und Sauerkohl.

Stadttheater.

Posen, 4. Februar.

„Sein erster Rausch“, Lustspiel in einem Akt von Leo Stein.

Die Einakter-Novität, welche die gestrige Abend-Vorstellung einleitete, hat beim hiesigen Publikum eine überaus freundliche Aufnahme gefunden. Von Anfang an war das Publikum durch Herrn Steins dramatische Plauderei amüsirt, die Witze gefielen und wurden herzhaft belacht und am Schlusse wurden Autor und Darsteller wiederholt gerufen. — Das wäre in Kürze der Erfolg-Bericht des Sonntag Abend. Der Heldendarsteller unserer Bühne, Herr Leo Stein hat einen lustigen, amüsanten Einakter geschrieben und Frl. Wendt hat dem Lustspielchen zu einem schönen Heiterkeitserfolg verholfen. — Doch man soll mit dem Anfang beginnen. Der Herr Assessor Otto Richter hat noch nie einen Rausch gehabt. (Wer lacht

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 4. Februar.

Der Höhepunkt der Berliner Ballsaison ist der Subskriptionsball im Opernhause, dessen weite Räume am Freitag wieder der Schauplatz dieses schönen Festes gewesen sind. Es ist stets das gleiche Fest mit stets gleichem Charakter, auch das Publikum ist stets das gleiche, denn was will es gegenüber der großen Schaar der Besucher bedeuten, wenn auf jedem dieser Bälle vielleicht zwei- bis dreihundert Neulinge erscheinen und etwa ebenso viel frühere Besucher fehlen? Auf den Neuling wie auf die Stammgäste dieses Festes übt das entzückend schöne Bild stets die gleiche, starke Wirkung aus. Als wir kurz nach 8 Uhr den Saal betraten, waren die Logen des ersten und zweiten Ranges schon längst dicht besetzt, aber auch in den oberen Rängen, deren Besucher keinen Zutritt zum Ballsaale selbst haben, schien kein Plätzchen leer. Die Ränge unseres in reichster Renaissance sich erhebenden Opernhauses steigen in genau denselben Linien über einander empor, sodaß kein Rang hinter dem anderen verschwindet und der festliche Anblick ihrer Besucher unverkürzt und unvermindert Jedem im Saale zu Theil wird.

Den schönsten Blick auf dieses glänzende Bild genießt man vom Hintergrund des weiten Saales, der dadurch gewonnen ist, daß man Parkett und Bühne zu einer Ebene vereint hat. Eine Gartendekoration, flankirt zur Rechten und Linken von Kühlung spendenden Fontainen, bildet den Hintergrund. Ueber diesem Raume, der durchweht ist von dem neuen, bereits bei der neulichen Galavorstellung benutzten Flieder-Eau-de-Cologne von Lohse, erhebt sich die Empore, auf der das eine Ballorchester Platz genommen und auf dem gegen 9 Uhr der weibliche Opernchor erscheint, um beim Rundgang des Hofes die Huldigungs-Polonaise anzustimmen. Im Saale selbst haben die Ballgäste sich inzwischen immer dichter gestaut, jeden Schritt vorwärts müssen wir mühsam erkämpfen, und doch gilt es für uns, den weiten Saal zu durchqueren, denn schon haben, geführt vom Oberceremonienmeister Graf Eulenburg, das Kaiserpaar und seine hohen Gäste in der ersten Loge zur Linken Platz genommen. Ganz vorn, in einem hierfür neu geschaffenen Logenvorbau harren General-Intendant Graf Hochberg und die Hofdame der Kaiserin Gräfin Keller des Zeichens zur Eröffnung des Balles. Noch nimmt die Hofgesellschaft den Thee ein, während nun auch drüben in der großen Botschafter-Loge alle Plätze besetzt worden sind. In der ersten Reihe die Gattinnen der Botschafter, hinter ihnen unsere ersten diplomatischen Würdenträger, Sir Malet, Graf Schuwalow, Mr. Herbette, Graf Lanza, der italienische Botschafter. Auch die übrigen ersten Logen auf der Rechten füllt das diplomatische Korps, während einige Attachés es vorgezogen haben, sich im Ballgewühl aufzuhalten. So ein paar junge türkische Attachés im schwarzen geschlossenen Rock und rothem Fez, so jener Alles um Hauptеslänge überragende persische Offizier mit seiner stumpfschwarzen Pelzmütze auf dem interessanten Kopfe, zu dem eine allerliebste Bühnennaive mit glänzenden, staunenden Augen aufblickt, so daß der von Europens Kultur noch nicht beleckte Asiate ganz bestürzt einer Theaterprinzessin auf die Schleppe ihrer schönen, herausfordernd kostbaren Ballrobe tritt.

Da plötzlich kommt Bewegung in die Massen, die hellen, schönen Weisen der Polonaise, klangschön vom Opernchor gesungen, hallen durch die weiten Räume, der Rundgang des Hofes beginnt. Wo sonst in der Mitte des ersten Ranges sich die kaiserliche große Loge befindet, ist ein vom Lorbeer- und Fliederbäumen umstandenes Halbrund geschaffen, von dem eine breite, kurze, mit Teppichen belegte Treppe in den Saal führt. Von dort beginnt der Rundgang des Hofes. Voran Graf Hochberg und Gräfin Keller, dann das Kaiserpaar. Der Kaiser, in sichtlich guter und frischer Stimmung, in der rothen Uniform seines Leibgarde-Husaren-Regiments, die Kaiserin in einer kostbaren Robe aus blaßblauem Damast mit feinster Perlenstickerei. Es folgen einige Flügeladjutanten, dann Prinz Heinrich, in Erscheinung und Wesen jetzt auffallend seinem Vater, „unserem Fritz“ ähnelnd, mit der Herzogin Wera von Württemberg, die eine lichtmattgraue Seidenrobe trug. Es folgten Prinz Friedrich Leopold mit der jugendlichen Prinzeß Heinrich (in rosa Seide), der japanische Prinz Komatsu mit der Prinzeß Friedrich Leopold (weiße Seide) und dann zwölf weitere Paare. Den Abschluß bildeten mehrere Adjutanten. Der Zug, für den sich trotz der Ueberfüllung doch immer ein Weg öffnete, ging erst durch die Mitte des Saales, dann einmal zur Linken und einmal zur Rechten. Der Zug ging in ziemlich schnellen Schritten durch die Reihen des sich verneigenden Publikums. Bei den Damen erregte der reiche Brillantschmuck der Kaiserin, die breite Brillantenreihe am Brustsaum des Kleides, das Diadem mit seinen taubeneigroßen Perlen, das funkelnde Brillanten-Halsband enthusiastische Bewunderung. Der Ball war nun eröffnet und in Mitte der sich stauenden oder langsam promenirenden Ballgäste bildeten sich drei bis vier Tanzzirkel, in denen einige Paare, je 5—6, zu tanzen versuchten. Gegen halb 11 Uhr machte der Kaiser den gewohnten Besuch in der Botschafterloge, gegen 11 Uhr zog der Hof sich zurück. Im Saale konnte man nun, da zahlreiche Besucher sich in die Speisesäle begaben, etwas behaglicher promeniren ung mit den zahllosen Bekannten aus der Theater-, Künstler- und Schriftstellerwelt plaudern. Wer gleich uns den Ball nicht zum ersten Male besucht, vermeidet den großen Speisesaal, sucht von Zeit zu Zeit die hinter der Bühne gelegenen, sonst als Künstlergarderobe dienenden Zimmer auf, in denen Bier — nicht gut, auch nicht viel, aber theuer — gespendet wird und geht denn bald nach Mitternacht en petit comité zu einem behaglichen Plauderstündchen in ein Restaurant Unter den Linden. Das steht zwar nicht auf dem Ballprogramm, ist uns längst aber schon eine Nothwendigkeit.

* * *

Gestern, am Sonnabend hat das Schauspielhaus in vorzüglicher Darstellung — voran Paula Conrad, Vollmer, Frl. Lindner — uns ein lustiges übermüthiges Lustspiel voll frischer Karnevalslaune gespendet, „Verbotene Früchte“ von Emil Gött. Der unerschöpfliche Schatz, der in den Zwischenspielen des Cervantes uns aufbewahrt ist, hat Stoff und Charakter zu diesem Lustspiel hergegeben, in dem wie in des Cervantes „Standhafter Schildwache“ wieder der „Miles gloriosus“ als eine Abart des Don Quixote auftritt. Im Mittelpunkt der übermüthigen und drastischen, mit einer sehr hübschen Verwarnung an alle Eheleute abschließenden Handlung steht ein fahrender Schüler, der die Fäden der Handlung in die Hand nimmt. Dialog und Scenenführung sind von Gött mit großem Geschick und glücklicher Trefflichkeit gehandhabt, der Ton der Zeit — sechszehntes Jahrhundert — ist gut getroffen. Zwei kleine Derbheiten könnten gestrichen werden; das amüsante Scherzspiel fand lebhaftesten Beifall und hatte einen lauten, oft stürmischen Heiterkeitserfolg — im stärksten Gegensatz zu dem Scherzspiel von Max Halbe „Der Amerikafahrer“, das gestern vom Publikum im Neuen Theater aufs Grausamste abgelehnt und verhöhnt wurde. Ich will das Stück heute Abend noch kennen lernen, bevor es abgesetzt wird.

Ins 13. Jahrhundert führte uns gestern im Schauspielhause eine einaktige Komödie von H. v. Gumppenberg „Die Minnekönigin“, eine graziöse und launige kleine Arbeit, die in hübscher neckischer Weise den Beweis erbringt, daß es in der Welt nicht allein auf den Inhalt, sondern auch auf die Form ankommt. Ganz modern dagegen, ganz aktuell trotzdem sie bereits vor einigen Jahren entstanden ist, war die neuliche Novität des „Neuen Theaters“, das Schauspiel „Gisela“ von Elsa v. Schabelsky. Eine tapfere, kühne Arbeit, die beherzt und kraftvoll, wenn mitunter in der Scenenführung auch noch die Anfängerschaft zeigend, gegen das Streberthum und die Gesellschaftsheuchelei eintritt. Selbst wenn die Arbeit weniger geglückt wäre, müßte man sie wegen ihrer sozialen und literarischen Vorzüge respektiren. Jedenfalls zeigt sie ein starkes Bühnentalent, das der diesmalige glückliche Erfolg zu weiterem Schaffen ermuthigen sollte.

da?) Als er sich mit Fräulein Liddy Saldern, der munteren Tochter eines reichen Kommerzienraths verlobt hat, trinkt er sich einen Rausch an. Das ist sehr begreiflich, weil Verlobungen erfahrungsgemäß zum Trinken Anlaß geben. Bei Herrn Assessor Otto Richter kommt jedoch noch ein „Urkomisches“ hinzu: in seinem Rausch vergißt er den Anlaß zu seinem Rausch. Mit anderen Worten: er weiß am nächsten Morgen nicht mehr, ob er überhaupt und mit wem er sich am Abend vorher verlobt hat. Dieser Witz ist nicht mehr neu. Er hat — unter uns gesagt — vor etwa Jahresfrist in den Münchener „Fliegenden Blättern“ gestanden. Damals war die fatale Vergeßlichkeit einem „Gigerl“ passirt, den der witzige Schlittgen für die „Fliegenden“ porträtirt hatte. Dieser Gigerl ist vielleicht das Urbild des Steinschen Assessors gewesen, vielleicht ist aber auch dem Verfasser des „Ersten Rausch“ der alte Witz der „Fliegenden“ ganz neu eingefallen: solche Ideenassociationen kommen ja vor. Schlimmer sind schon die Velleitäten von dem „Idealstaat“, die in den „Ersten Rausch“ hineingepflastert wurden und sehr schlimm sind die Erörterungen über den „Beruf des Offiziers“. Es berührt peinlich, wenn ein ächter, unverfälschter Fliegende-Blätter-Lieutenant, der „1200 Meter“ durch Unterstützung von Verlobungsplänen sich besorgt, nun den Mund voll nimmt mit dem Lob des Offiziers als Vaterlandsvertheidiger. Außerdem sind diese Redensarten so falsch, wie sie hier unangebracht waren. Denn der Arbeiter, der Handwerker, welcher Haus und Hof und Weib und Kind verläßt, um als Landwehrmann mit der Waffe in der Hand das bedrängte Vaterland zu beschützen, leistet mehr, weit mehr und bringt dem Vaterlande größere Opfer, als der Berufssoldat, der Offizier, der seinen „Dienst“ thut, wenn er ins Feld zieht. Diese Redensarten des Lieutenant v. Schwarzendorf sowie die Trinkgelderkasse müßten aus dem Einakter ganz heraus. Wunderhübsch dagegen ist z. B. die Scene des verkaterten Heirathskandidaten. Sie zeugt von entschiedenem Talent für Situationskomik. Andere Scenen bewiesen dasselbe und gerade sie brachten den Erfolg des Stückes zu Stande. Aber darüber kann kein Zweifel sein, daß der ganze Einakter zusammengeschrieben wurde lediglich nach den Bedürfnissen der Schauspielerei. Keine einzige Menschengestalt ist dargestellt, oder auch nur ersonnen nach dem wirklichen, fluthenden Leben, sondern alle erscheinen sie in leidiger Bühnenbeleuchtung und sogar die Witze sind Koulissenwitze. Das schließt natürlich keineswegs aus, daß die Witze zuweilen recht gut sind, denn auch hinter den Koulissen werden gute Witze gemacht. — Die Witze sowohl, wie das ganze theatralische Arrangement des Einakters wurden am Sonntag von Frl. Wendt, Herrn Matthias, Herrn Stein, Frl. Hohlfeldt 2c. trefflich zur Wirkung gebracht. Der Erfolg des Stückes ist, wie gesagt, unbestreitbar. Frl. Wendt hatte die Hauptrolle. Sie spielte den mehr theatralischen als natürlichen Backfisch mit Grazie, Munterkeit und Laune. Trotzdem muß ich bei dieser Gelegenheit wieder betonen, daß die junge Künstlerin das nicht gehalten hat, was sie beim Beginn der Saison zu versprechen schien. Ich meinestheils habe während der vier Monate, während welcher ich das Spiel des Frl. Wendt beobachte, einen künstlerischen Fortschritt nicht bemerken können. Vor Allem ist das Organ der Künstlerin noch genau so, wie es am Anfang war — bildungsbedürftig. Noch immer hat die Darstellerin nur einen einzigen hohen, hellen Ton in der Kehle, es fehlt die Farbe. Nur mit Hilfe von sehr viel Fleiß kann dies widerstrebende Organ ausgiebiger gemacht und in den Dienst der Redekunst gezwungen werden. Schon im Oktober v. Js. habe ich Frl. Wendt an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, aber sie hat meinen wohlmeinenden Rath in den Wind geschlagen. Garnicht ist an dem Organ gearbeitet worden. Schade! L.

Lokales.

Posen, 5. Februar.

× **Feuer.** Gestern Morgen ¼4 Uhr gerieth Victoriastraße Nr 27 im Korridor der II. Etage eine Holzkiste, in welche Asche geschüttet worden war, in Brand, durch den auch die Dielung mit ergriffen wurde. Von dortigen Personen wurde der kleine Brand bald bemerkt und gelöscht, so daß die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit kam. — Schornsteinbrände brachen Abends 6 Uhr im Hause Dominikanerstraße Nr. 7 und um 6½ Uhr im Hause Wasserstraße Nr. 28 aus. In beiden Fällen lag keine weitere Gefahr vor, so daß die Feuerwehr nach Besichtigung der Feuerungsanlagen sogleich wieder abrücken konnte.

p. **Die Beerdigung des verstorbenen Dr. v. Rzepecki** fand gestern Nachmittag unter sehr großer Betheiligung vom Trauerhause in der Bäckerstraße aus statt. Dem Sarge schritten zahlreiche polnische Innungen und Vereine, sowie eine größere Anzahl katholischer Geistlicher vorauf. Im Zuge wurden vielfach prachtvolle Kränze in den polnischen Landesfarben mitgeführt.

p. **Scheu gewordene Pferde.** Am Sonnabend Abend gingen an der Ecke der Berliner- und Bismarckstraße zwei vor einen Rollwagen gespannte Pferde durch und jagten nach dem Wilhelmsplatz, wo sie glücklicherweise zum Stehen gebracht werden konnten. Während der wilden Fahrt wurde das Becken an einem Quellwasserständer umgefahren und der Kutscher vom Wagen herabgeschleudert. Der Mann kam jedoch mit geringen Hautabschürfungen davon.

p. **Razzia.** Die Polizei veranstaltete am Sonnabend in der Umgegend des Fort Haake wieder eine Razzia. Dieselbe verlief bei dem schlechten, regnerischen Wetter resultatlos.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend 18 Bettler, 4 Obdachlose und eine Dirne, ein Arbeiter, der in angetrunkenem Zustand auf der Wallischei die Passanten belästigte, ein stellenloser Handlungsgehilfe, der in mehreren Geschäften Waaren unter falschem Namen auf Kredit entnommen hatte, und ein Arbeiter, der in der Großen Gerberstraße ein leeres Petroleumfaß verkaufen wollte, welches er vermuthlich gestohlen hat. — Gefunden sind ein Stück einer neuen Dachrinne und eine Altersversorgungskarte. — Zugelaufen ist ein Perlhuhn.

Aus der Provinz Posen.

ō **Ostrowo**, 2. Februar. [Beiträge der Schulverbände. Maul- und Klauenseuche. Aufnahmeprüfung. Personalien. Danksagung.] Nach dem Gesetze vom 23. Juli 1893, betreffend die Ruhegehaltsklassen für die Lehrer und Lehrerinnen haben die Schulverbände des Kreises Adelnau folgende Beiträge zu leisten: Adelnau, evangelisch 110,73 Mk., katholisch 184,56 Mark, Raschkow, evangelisch. 51,68 Mark, kath. 169,79 M., Sulmierzyce, evangel. 73,82 M., kath. 236,23 M. Die übrigen 46 Schulverbände im Kreise zahlen zusammen 1601,13 Mark. — In Folge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Biernicice sind für die Stadtgemeinden Grabow und Mixstadt, die Gutsbezirke Strzyzew, Grabow Vogtei, Deutschhof und Kalischkowice, sowie für die Gemeindebezirke Grabow pustk., Ulrikenfeld. Biskupice zab., Kalischkowice kal. und olob., Kotlow und Siedlec bis auf Weiteres folgende Schutzmaßregeln angeordnet: 1. der Auftrieb von Vieh auf den Wochenmärkten ist untersagt, 2. das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen ist verboten und ebenso das Verladen solcher Thiere auf den Eisenbahnstationen. — Die Aufnahmeprüfung in der Präparandenanstalt unserer Nachbarstadt Adelnau ist auf den 29. März c. angesetzt. Die Anstalt, welche von Herrn Pastor Harhausen daselbst gegründet wurde, ist nach dessen Versetzung an die hiesige evangelische Kirche in die Hände seines Amtsnachfolgers, Pastor Timm in Adelnau, übergegangen. — Seitens des Präsidenten der königlichen Ansiedelungskommission ist der Gutsverwalter Exner in Pogrzybow zum stellvertretenden Gutsvorsteher des Gutsbezirks Pogrzybow ernannt worden. — Für die Dauer der durch Versetzung des königl. Kreisschulinspektors Baumhauer in Adelnau eingetretenen Vakanz ist dem königl. Kreisschulinspektor, Schulrath Dr. Hippauf hierselbst die Vertretung der Aufsicht über die Schulen Groß-Gorzyce, Jankow, Jaskulski, Jelitow, Pogrzebow, Radlow, Raschkow, Raschkowek, Strzebow, Groß- und Klein-Topola, Valentinowo, Zacharzew und Zembcow von der königl. Regierung zu Posen übertragen worden. — Heut hat sich eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Roll, Stadtverordnetenvorsteher, Justizrath Meyer und einigen Stadtverordneten zu dem Baurath Wronka hierselbst begeben, um ihm Namens der Stadt für seine ihr eine Reihe von Jahren geleisteten Dienste als Beigeordneter den wohlverdienten Dank auszusprechen. Herr Wronka hat aus Altersrücksichten kürzlich dieses städtische Amt niedergelegt.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 2. Febr. [Marktverkehr. Saatenstand.] Die zweite Hälfte des Monats Januar hat eine Veränderung in dem Marktverkehr unseres Kreises ebenfalls nicht gebracht, das schleppende Geschäft hat sich gehalten und eine wesentliche Verschiebung der Getreidepreise ist immer noch nicht eingetreten. Die Umsätze werden deshalb wohl bedeutend geringer sein als im Vorjahre. Am stärksten war, wie bisher, das Angebot von Roggen, der mit 110—115 Mark, und von Weizen, der mit 128—132 M. pro 1000 Kilo bezahlt wurde. Gerste war an einzelnen Markttagen ebenfalls in größeren Mengen vorhanden und wurde mit 125—130 M. per 1000 Kilo bezahlt. Das Geschäft in Hafer ist unbedeutend, in Seradella nicht nennenswerth, ebenso ist der Handel mit Erbsen sehr zurückgegangen. Kartoffeln dagegen bilden den Hauptmarktartikel, bei der lauen Witterung ist der Preis derselben wiederum erheblich zurückgegangen und zwar von M. 1,40 bis auf 1,20 M. Das Geschäft in Kunstfuttermitteln ist bis jetzt nicht bedeutend gewesen, es scheint jedoch, als ob sich hierin eine Aenderung vollziehen wollte. Der Preis für Roggenkleie bezw. Futtermehl ist nach wie vor sehr niedrig, der Absatz der Mühlenfabrikate läßt immer noch zu wünschen übrig. Der Handel mit Vieh ist im Januar unverändert gewesen, nur gegen Ende des Monats machte sich ein Rückgang im Angebote bemerkbar. Die Preise sind hoch. — Der Stand der Wintersaaten kann als sehr günstig und vorgeschritten bezeichnet werden. Die veränderliche Witterung hat auf die Saaten keinerlei Einfluß ausgeübt.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 3. Febr. Der Eiswachtdienst für den ganzen Oderstrom ist heute angeordnet worden. In den Bauamtbezirken Steinau und Crossen findet Eisgang bei knappem Mittelwasser statt.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Der Geheime Ober-Post-Rath, Ober-Post-Direktor Heldberg, ist heute gestorben.

Wien, 3. Febr. Der heutigen Plenarversammlung der Kammer der Produktenbörse lag ein Antrag des Spezialkomitees vor, welcher dahin geht, daß mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen im niederösterreichischen Landtage stattgefundene Beschimpfung der den Saatenmarkt besuchenden Gäste die Abhaltung des Saatenmarktes in Wien einzustellen sei. Der anwesende Vertreter der Regierung erklärte, er sei ermächtigt darauf hinzuweisen, daß das Handelsministerium die wirthschaftliche Bedeutung der Institutionen des internationalen Saatenmarktes anerkenne. Es empfehle sich, daß diese Institution Oesterreich und speziell Wien erhalten bleibe. Die Versammlung beschloß nach längerer Debatte, die Angelegenheit dem Spezialkomitee zur nochmaligen Berathung und Antragstellung zurückzugeben. — Der „Pol. Korr.“ wird aus Sofia gemeldet, daß der Ministerrath die Einsetzung eines Centralkomitees für die Spendensammlung zur Errichtung des Denkmals für den Grafen Hartenau beschlossen hat. Zum Präsidenten des Centralkomitees ist der Unterrichtsminister Shikow ernannt worden.

Prag, 3. Febr. [Omladina-Prozeß.] Bei der heutigen Verhandlung wurden die Zeugen vernommen über die Straßen-Exzesse, über den Vortrag, welcher gegen das Kapital, den Großgrundbesitz und die Geistlichkeit aufreizte und über die nicht wiederzugebenden Aeußerungen und Thaten in Luzec, bei welchen Sokol belastet ist. Das Protokoll des nach London geflüchteten Uhrmachers Hoch betrifft eine aufrührerische Rede. Am Montag wird das Zeugenverhör fortgesetzt.

Palermo, 3. Febr. Der aus Gibellina gebürtige Soldat Mariano wurde heute vom Kriegsgericht wegen Theilnahme an den Unruhen in Gibellina zu 20 Jahren Militärgefängniß und Tragung der Gerichtskosten verurtheilt.

Petersburg, 4. Febr. Zwischen Rußland und Griechenland haben Verhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages begonnen.

Paris, 3. Febr. Nach einer Meldung aus Santiago de Chile griffen ehemalige Offiziere Balmaceda's die Kaserne der Artillerie an, wurden aber zurückgeschlagen; 5 Personen wurden getödtet, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 3. Febr. Einer Meldung des „Temps“ aus Madrid zufolge will der Sultan von Marokko an Spanien nur 10 Millionen Pesetas Kriegsentschädigung ohne Garantie bezahlen, weil sein im September vorigen Jahres gegen die Befestigungsarbeiten von Sidi-Guarich erhobener Protest spanischerseits unbeachtet geblieben war.

Paris, 3. Febr. Wie verlautet, hat der Marineminister in Folge eines persönlichen Zwischenfalles zwischen dem Admiral Gervais und dem Deputirten Guteysse in der gestrigen Sitzung der außerparlamentarischen Marine-Untersuchungs-Kommission beschlossen, den Admiral Gervais in der Kommission durch den Souschef des Generalstabs der Marine zu ersetzen.

Paris, 4. Febr. Durch eine den Zeitungen von der „Agence Havas“ zugegangene Mittheilung werden die Behauptungen, daß Cornelius Herz wichtige Aktenstücke besitze, und daß die Regierung Schritte gethan habe, um deren Veröffentlichung zu verhindern, als jeder Grundlage entbehrend erklärt.

London, 3. Febr. Heute Nachmittag versammelten sich etwa 300 Sozialisten auf Tower-Hill, um in der St. Paul-Kathedrale ein Meeting abzuhalten und sich darauf nach dem Trafalgar-Square zu begeben. Die Polizei verbot ihnen jedoch das Betreten der Kathedrale. Darauf versuchten die Demonstranten nach dem Trafalgar-Square zu ziehen. Da sie sich aber weigerten, den von der Polizei vorgeschriebenen Weg einzuschlagen, kam es zu einem Zusammenstoß, bei welchem die Demonstranten zerstreut und einige derselben durch Stockhiebe verwundet wurden. Schließlich gelangten die Manifestanten in kleinen Gruppen nach dem Trafalgar-Square, hielten dort heftige Reden gegen die Polizei, gingen dann aber ohne weiteren Zwischenfall auseinander.

Madrid, 3. Febr. Aus Mazagan wird gemeldet, daß Marschall Martinez Campos am 28. Januar in Marakesch angekommen ist und am 31. Januar mit dem Sultan zusammentreffen sollte. Der Marschall hatte mit dem Großvezier eine zweistündige Unterredung. — Nach Meldungen aus Melilla sind daselbst 500 Reiter als Avantgarde einer größeren Armee eingerückt. Man glaubt, daß der Sultan einen Zug zur Beitreibung der an Spanien zu entrichtenden Kriegsentschädigung unternehmen will.

Lissabon, 3. Febr. Zwischen der Regierung und den Kaufleuten in Betreff der Gewerbesteuer eine Einigung erzielt worden. — Wie gerüchtweise verlautet, sind die Wahlen zur Deputirtenkammer auf den 25. Februar festgesetzt.

Newyork, 4. Febr. Nach einer Depesche aus Rio de Janeiro von gestern sind die Regierungstruppen bei Curitiba geschlagen worden und in der Schlacht 200 Mann gefallen. Admiral de Mello soll eine Abtheilung von 1000 Mann nach einem Orte im Südwesten von Curitiba gesandt haben.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad
3. Nachm. 2	755,6	W mäßig	bedeckt	+ 7,6
3. Abends 9	753,5	SSW mäßig	bedeckt 1)	+ 6,5
4. Morgs. 7	756,3	W stark	bedeckt 2)	+ 4 3
4. Nachm. 2	758,7	W stürmisch	bedeckt	+ 5,0
4. Abends 9	76 ,8	NW frisch	wolkig 3)	+ 3,7
5. Morgs. 7	760,9	W stark	bedeckt 4)	+ 2,5

1) Nachmittags und Abends schwacher Regen. 2) Nachts Regen. 3) Am Tage öfter schwacher Regen. 4) Morgens Regen. Nebel.

Niederschlagshöhe in mm am 4. Febr. Morgens 7 Uhr: 2,4
„ „ 5. „ Morgens 7 „ 0,4

Am 3. Febr. Wärme-Maximum + 8,0° Cels.
Am 3. „ Wärme-Minimum + 4,0° „
Am 4. „ Wärme-Maximum + 6,5° „
Am 4. „ Wärme-Minimum + 3,4° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. Febr. Mittags 0,70 Meter
„ „ 4. „ Morgens 0,78 „
„ „ 5. „ Morgens 0,84 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 3. Febr. **[Zur Börse.]** Die gestrigen Abendbörsen verharrten in gleicher Stille und Lustlosigkeit wie der Mittagsverkehr und auch heute haben wir nur wieder von einer solchen Börse zu berichten. Von der allgemeinen Geschäftsstille stach indeß die bald hervortretende Festigkeit der Montanwerthe ab, womit lebhaftere Umsätze in denselben Hand in Hand gingen. Es verlautete von günstigeren Auslassungen rheinischer Blätter über den Walzwerksverband, von größeren Bestellungen bei rheinischen Walzwerken u. a. m. Auch der deutsch-russische Handelsvertrag mußte als Motiv wieder herhalten, obwohl nichts Neues dazu vorlag. Von den Eisenaktien gewannen Bochumer ca. 1½ Prozent und Laura ½ Prozent; von Kohlenaktien Harpener, Hibernia und Gelsenkirchener gleichmäßig ca. ¾ Proz., andere weniger. Aber auch dieses Animo verlor sich nach einiger Zeit wieder und die Börse schloß dann, ohne weitere Anregungen hier oder von außerhalb, still und träge. Die Kurse sind im Ganzen etwas über dem vorherigen Niveau. Lebhafteres Geschäft hatten von Bankaktien noch Kreditaktien und Diskonto-Antheile, theilweise noch Dresdner Bank und Handels-Gesellschafts-Antheile. Deutsche und österreichische, nicht minder schweizer Bahnen verkehrten ganz still. Russische Bahnen behaupteten sich, Prince Henri lagen fest und italienische Aktien schwach. Am Rentenmarkt waren Italiener schwächer, Türkenloose fest und zeitweilig recht belebt; ungarische und russische Titres still. Nachbörslich erlitten italienische Werthe auf lokale Verkäufe größeren Rückgang, was die Tendenz allgemein leicht abschwächte.

Breslau, 3. Febr. (Schlußkurse.) Fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 86,30, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,25,

Konsol. Türken 22,85, Türk. Loose 95 25, 4proz. ung. Goldrente 95 40, Bresl. Diskontobank 96,25 Breslauer Wechslerbank 94,25, Kreditaktien 218 75, Schles. Bankverein 112 00, Donnersmarckhütte 91,25 Flöther Maschinenbau — —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 126,00. Oberschles. Eisenbahn 61,50, Oberschles. Portland-Zement 89 50, Schles. Zement 139,00, Oppeln. Zement 106,25, Kramsta 129,00, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 114 90, Verein. Oelfabr. 83 75, Oesterreich. Banknoten 162,65, Russ. Banknoten 220,90, Giesel Cement 90,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 123,00.

London, 3. Febr. (Schlußkurse.) Geschäftslos.

Engl. 2¾ proz. Consols 99, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente 73, Lombarden 9⅝, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100¼, konv. Türken 22⅞, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 93½, 4prozent. Spanier 62¾, 3½proz. Egypter 98¼, 4proz. unific. Egypter 101⅝, 4½ proz. Tribut-Anl. 101¾, 6proz. Mexikaner 65¼, Ottomanbank 14, Canada Pacific 73½, De Beers neue 15⅛, Rio Tinto 14⅜, 4proz. Rupees 60½, 6proz. fund. arg. A. 68½, 5proz. arg. Goldanleihe 63½, 4½proz. äuß. do. 40, 3proz. Reichsanleihe 86, Griech. 81er Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anleihe 35, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 58½, Platzdiskont 2⅛, Silber $30^{7}/_{16}$.

Paris, 3. Febr. (Schlußkurse.) Matt.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 97,65, Italien. 5proz. Rente 73,15, 4proz. ungar. Goldrente 94,25, III. Orient-Anleihe 69,40, 4proz. Russen 1889 99,70, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 62¾, konv. Türken 23,27½, Türken-Loose 103 75 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 475,00, Franzosen 637,50. Lombarden 243,75, Banque Ottomane 603,[illegible], Banque de Paris —,—, Banq. d'Escomte 31,00, Rio Tinto-A. 363 75, Suezkanal-A. 2690,00, Cred. Lyonn. 775,00, B. de France 4020, Tab. Ottom. 413 15, Wechsel a. dt. Pl. 122¼, Londoner Wechsel k. 25,17, Chèq. a. London 25,19, Wechsel Amsterdam k. 206,50, do. Wien kl. 197 50, do. Madrid k. 407,00, Meridional-A. —,—. Wechs. a. Italien 13⅜, Robinson-A. —,—, Portugiesen 19 87½, Portug. Tabaks-Obligat. 333,00, 3proz. Russen 84.45, Privatdiskont —.

Frankfurt a. M., 3. Febr. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 288½, Franzosen —,—, Lombarden 91⅜, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 148 80. Diskonto-Kommandit 173 70, Dresdner Bank 131,00, Berliner Handelsgesellschaft 128 50, Bochumer Gußstahl 124 80, Dortmunder Union St.-Pr —,—. Gelsenkirchen 142,40, Harpener Bergwerk 133,10, Hibernia 114,00, Laurahütte 114,80, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 113,70, Schweizer Nordostbahn 102,30, Schweizer Union 75,10, Italienische Meridionaux 103,50, Schweizer Simplonbahn 53 80, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner —,—, Italiener 73,60. Ruhig.

Hamburg, 3. Febr. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 288,50, Lombarden —,—, Diskonto-Kommandit —,—, Russische Noten 219,75, Nordd. Bank —,—, Italiener 73,85, Deutsche Bank —, Laurahütte —,—, Packetfahrt —,—, Dresdner Bank —,—. Geschäftslos.

Petersburg, 3. Febr. Wechsel auf London 92,75, Wechsel a. Berlin 45,40 Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,77½, Russ. II. Orientanleihe 101⅞, do. III. Orientanleihe 101⅞, do. Bank für auswärt Handel 346½, Petersburger Diskonto-Bank 472½, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 491½, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 152, Gr. Russ. Eisenbahnen 272, Russ. Südwestbahn-Aktien 111½.

Rio de Janeiro, 3. Febr. Wechsel auf London 9⅞.

Buenos-Ayres, 3. Febr. Goldagio 246,00.

Bremen, 3. Febr (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Loko 4 85 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 40 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middl. loco 37½, Februar-Abladung 37½.

Schmalz. Matt. Wilcox 41½ Pfg., Armour shelld 41 Pf., Cudahy 42½ Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 35 Pf.

Tabak. Umsatz: 121 Fässer Kentucky.

Hamburg, 3. Febr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Febr. 12,80, per März 12,90, p. Mai 13,07½, per Sept. 13,02½. Fest.

Hamburg, 3. Febr. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März 82¼, per Mai 80½, per Septbr. 77¼, per Dez. 72¾. Schleppend.

Paris, 3. Febr (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 35,00. — Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogr. per Febr. 38,62½, per März 38,75, per März-Juni 38,87½, Mai-August 39,12½.

Paris, 3 Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 21,40, März 21,50, per März-Juni 21,60, per Mai-August 21,90. — Roggen ruhig, per Februar 14,60, per Mai-August 15,00. — Mehl ruhig, per Februar 44,40, per März 44,60, per März-Juni 45,10, Mai-August 45,80. — Rüböl fest, per Febr. 59,00, per März 59,00, per März-Juni 57,75, p. Mai-August 56,25. — Spiritus fest, per Febr. 35,50, per März 35,50, per März-April 35,75, p. Mai-August 36,75. — Wetter: Regnerisch.

Havre, 3. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Havre, 3 Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 102,75, per Mai 101,00, p Sept. 96,00. Ruhig.

Amsterdam, 3. Febr. Getreidemarkt. Weizen per p. März 152, per Mai 154. Roggen per März 111, per Mai 112, per Juli 114, p. Oktober 117.

Amsterdam, 3 Febr. Java-Kaffee good ordinary 52¾.

Amsterdam, 3 Febr. Bancazinn 44½.

Antwerpen, 3 Febr. Getreidemarkt. Weizen flau. — Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 3 Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. und Br., per Febr. 12 Br., März-April 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12¼ Br. Fest.

London, 3 Febr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Liverpool, 4. Febr., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Febr.-März 4⅛ Käuferpreis, März-April $4^{5}/_{32}$ Käuferpreis, April-Mai $4^{3}/_{16}$ Werth, Mai-Juni $4^{7}/_{32}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4^{15}/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August $4^{17}/_{64}$ Käuferpreis, August-Sept. $4^{9}/_{32}$ do., Sept.-Oktober $4^{9}/_{32}$ d. do.

Newyork, 2. Febr. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 116 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 70000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 62 000 Ballen. Vorrath 1 075 000 Ballen.

Newyork, 3. Febr. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 5 626 195 Dollars gegen 5 230 414 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 473 147 gegen 1 700 973 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 3 Febr Waarenbericht. Baumwolle in New York $7^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans 7⅝. Petroleum träge, do in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per März. 80. Schmalz Western steam 7,85, do. Rohe u. Brothers 8,15. Mais p. Febr. 42⅜, do. p. März 43⅝, do p. Mai 44½. Rother Winterweizen 67⅝, do. Weizen p. Febr. 66¼, do. Weizen per März 67¼, do. Weizen p. Mai 69⅜, Dez. 75. — Getreidefracht nach Liverpool 2⅝. — Kaffee fair Rio Nr. 7 17½, do. Rio Nr. 7 p. März 16,07, do. Rio Nr. 7 p. Mai 15,67. — Mehl Spring clears 2,10. — Zucker 2¾. — Kupfer loko 10,00.

Chicago, 3. Febr. Weizen per Febr. 60½, per Mai 64½. — Mais per Febr. 35⅛. — Speck short clear nom.. Pork per Jan. 12,65.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 4. Febr. Wetter: Feucht.

Hamburg, 3. Febr. Salpeter loko 8,77, Februar-März 8,85. Ruhig.

Newyork, 3. Febr. Weizen per Febr. 66¼ C., per März 67¼ C.

Berliner Produktenmarkt vom 3. Februar.

Wind: W., früh + 7 Gr. Reaum., 758 Mm. — Wetter: Sehr milde.

Die günstigere Tendenz, die unser Getreidemarkt gestern hervorkehrte, ist nur von kurzer Dauer gewesen; der heutige Verkehr war schon wieder allgemein matt, und zwar hauptsächlich unter dem Eindruck der durch die Zeitungen gegangenen Ankündigung, daß der russische Handelsvertrag in den ersten Tagen an den Bundesrath gelangen und wahrscheinlich auch schon gegen Mitte des Monats dem Reichstag zugehen werde; dazu kam, was Roggen anlangt, auch billiges Angebot aus Schlesien. Durch ersteres Moment wurde namentlich Hafer beeinflußt, der voll 1½ Mk. gegen gestern verloren hat; Roggen war ¾—1 Mk. schlechter, und auch Weizen ist von der allgemeinen Tendenz soweit berührt worden, daß der Schluß etwa ½ Mk. niedriger ist als gestern.

Roggenmehl wurde 5—10 Pf. billiger verkauft. Gekündigt: 600 Sack.

Rüböl blieb andauernd unbelebt, und auch der Verkehr in Spiritus war sehr träge bei etwas matterer Tendenz.

Weizen loco 135—147 Mark nach Qualität gefordert, Mai 146,25—146 M. bez., Juni 147,25—147 M. bez., Juli 148,25 bis 148 M. bez.

Roggen loco 120—127 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 124—124,50 Mark ab Bahn bez., Mai 129—128,25 M. bez., Juni 129,50—129 M. bez., Juli 130,25—129,75 M. bez., September 133 M. bez.

Mais loko 113—120 M. nach Qualität gefordert, Februar 112,50 M. nom., Mai 107,25 M. bez., Juni 107,75 M. nom., Juli 108 M. nom., September 109 M. nom.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 135—176 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 139—160 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 140—160 M., do. schlesischer 140—160 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 161—172 M. ab Bahn bez., Mai 139,50—139,75 bis 138,25 M. bez., Juni 137 bis 136,50 M. bez., Juli 136,75 bis 136,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 160—195 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 139—153 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 215—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—17,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Februar 16,00 M. bez., Mai 16,60 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,2 M. bez., April-Mai 45,9 M. bez., Mai 46 M. bez., Oktober 46,7 M. bez.

Petroleum loko 18,40 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,8 M. bez.; unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,3 M. bez., Februar 36,4—36,3 M. bez., April 37,1—37 M. bez., Mai 37,4—37,2—37,3 M. bez., Juni 37,8 bis 37,7 M. bez., Juli 38,2—38,1 M. bez., August 38,6—38,5 M. bez., September 38,9—38,7 M. bez.

Kartoffelmehl Februar 14,90 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Febr. 14,90 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggenmehl auf 16,00 M. per 1000 Kilo. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechselv. 3. Febr.

Amsterdam	5	8 T.	169,30 G.
London	3	8 T.	20,44 bz
Paris	2½	8 T.	81,25 B.
Wien	5	8 T.	162,25 bz
Petersburg	5½	3W.	218,00 bz
Warschau	5	8 T.	219,25 bz

in Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,40 bz
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 B.
Oestr. Noten 100 fl.	162,50 bz
Russ. Noten 100 R.	220,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Dtsche. R.-Anl.	4	107,70 G.
	do. do.	3½	101,20 bzG.
	do. do.	3	86,40 G.
	Prss.cons.Anl.	4	107,60 G.
	do. do.	3½	101,30 G.
	do. do.	3	86,40 G.
	do. Scrips. int.		
	Sts.-Anl. 1868	4	102,25 bz
	Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 bz
	Berl.Stadt-Obl	3½	98,50 bz
	do. do. neue	3½	98,50 bz
	PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	96,25 G.
Pfandbriefe	Berliner	5	115,10 bz
	do.	4½	108,00 G.
	do.	4	105,20 G.
	do.	3½	99,30 bz
	Ctrl.Ldsch	4	
	do. do.	3½	98,30 bzG.
	Kur.uNeumrk. neue	3½	99,40 G.
	do.	4	
	Ostpreuss	3½	97,00 bz
	Pommer	3½	98,70 bz
	do.	4	
	Posensch.	4	102,50 G.
	do.	3½	97,80 bz
	Schls. altl.	3½	
	do. do.	4	
	ldschl Lt.A	3½	98,50 bzB.
	do.	4	
	do.neu do.	3½	98,50 bzB.
	do. do. C.	4	
	Wstp Rittr	3½	97,45 bzG.
	do.neu I.II.	3½	97,40 bzG.
Renten	Pommer	4	103,60 bz
	Posensch.	4	103,60 bz
	Preuss.	4	103,00 bz
	Schles.	4	103,50 bz
	Bad.Eisenb.-A.	4	104,60 G.
	Bayer. Anleihe	4	107,10 G.
	Brem. A. 1892	3½	97,50 bzG.
	Hmb. Sts.Rent.	3½	99,00 G.
	do. do. 1886	3	86,00 bzG.
	do.amort.Anl.	3½	98,00 bzG.
	Sächs. Sts.Anl.	3½	
	do Staats-Rnt.	3	86,50 B.
	Prss.Präm-Anl	3½	120,60 G.
	H.Pr.-Sch.40T	—	
	Bd. Präm.-Anl.	4	135,60 G.
	Bayr. Pr.-Anl.	4	143,00 G.

Brnsch.20T.L.	—	105,00 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,10 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	131,00 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	126,90 B.
Mein. 7Guld-L.	—	27,00 B.
Oldenb. Loose	3	129,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,50 bzB.
do. 1888	4½	40,90 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,20 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	31,25 bzG.
Chines. Anl.	5½	104,20 B.
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	97,25 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,50 bz
Griech. Gold-A	5	31,50 bz
do. cons. Gold	4	26,30 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	29 10 bzG.
Italien. Rente	5	74,80 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,80 B.
Lissab.St.A.I.II	4	52,10 bzG.
Mexikan. Anl.	6	65,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	68,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	91,75 G.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,40 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	93 50 bzG.
do. do.	4⅕	93,50 bzG.
do. Silb.-Rent.	4⅕	93,20 bzG.
do. 250 Fl. 54.	4	
do.Kr100 (58)	—	318,75 bz
do. 1860er L.	5	144,00 bz
do. 1864er L.	—	326,00 bz
Poln.Pf-Br. I-V	5	67,30 G.
do. do.	4½	
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,25 bz
Port.A 88—89	—	28,00 G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	101,80 bz
Röm. Stadt-A.	4	78,50 bzG.
do. II. III. VI.	4	69,50 G.
Rum. Staats-A.	4	82,50 G.
do. Rente 90	4	83,10 G.
do. do. fund.	5	102,25 bz
do. do. amort.	5	95,00 bzG.
Rss.Eng.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,75 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do.1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,10 bz
III.Orient 1879	5	69,10 G.
Nikolai-Obl.	4	100,20 bzG.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	165,80 bz
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,30 bz
do. neue	4½	104,00 bzG.
Schwedische	3½	96,80 bzB.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	100,80 bzG.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,20 bz
Serb.Gld-Pfdb.	5	73,50 bzG.
do. Rente	5	67,50 G.
do. neue 85	5	67,50 G.
Stockh.Pf. 85	4½	102,80 bz
do. St.-Anl.86	4	99,90 bz
Span. Schuld.	4	62,80 G.
TürkA.1865 in Pfd.Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	24,30 G.
do.Consol.90	4	94,80 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L	—	94,60 bz
do.EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	95,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,00 bzG.
do. do. do.		
do.Papier-Rnt.		
do. Loose	—	252,75 bzB.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,50 bzG.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	59,75 bz
Altenbg.-Zeitz	—	190,50 bz
Crefelder	1½	70,25 bz
Crefld-Uerdng	—	84,00 bz
Dortm.-Ensch.	—	110,60 bz
Eutin. Lübeck	—	41,10 bz
Frnkf.-Güterb.	—	63,00 B.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,75 bz
Lübeck-Büch.	—	137,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	112,90 bz
Marnb.-Mlawk.	—	75,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 G.
Ostpr. Südb.	—	75,75 bz
Saalbahn	—	24,70 G.
Stargrd-Posen	4½	101,60 G.
Weimar-Gera	—	14,75 B.
Werrabahn	—	50,25 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	39,00 G.
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	72,50 bzG.
Dux-Bodenb	—	112,25 bz
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch	—	
Kaschau-Od	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	—	
do. Lokalb.	—	101,00 G.
do. Nordw.	4½	
do.Lit.B.Elb.	—	121,20 G.
Raab-Oedenb.	—	30,50 bzG.
Reichenb.-P	—	
Südöstr. (Lb.)	—	49,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt.Eisenb.	3	67,00 bzB.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	110,00 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	71,75 bz
Russ. Staatsb.	6,56	149,40 bz
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	108,50 bz
Wrsch.-Wien.	—	233,70 G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	—	100,40 G.
Gotthardbahn	—	152,90 bz
Ital. Mittelm.	5	77,25 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	104,80 bz
Lüttich-Lmb.	—	34,00 bzG.
Lux. Pr. Henri	—	62,25 bz
Schweiz.Centr	—	
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian	3⅗	47,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	4⅘	112,00 bz
Bresl.-Warsch	$1^{8}/_{20}$	58,10 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,30 G.
Dux-BodnbAB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	111,50 bzB.
Prignitz	4½	106,90 bz
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	115,75 bz
Marienb Mlawk	—	111,40 bzG.
Mecklb. Südb.	—	55,50 bzG.
Ostpr. Südb.	—	106,75 bzG.
Saalbahn	—	92,80 bz
Weimar-Gera	—	85,25 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	4	102,10 bzG.
Oberschl.	3½	99,25 G.
do. (StargPos)	4	101,90 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	101,90 G.
Dux-Bodenb. I.	5	103,10 G.
Dux-Prag G-Pr	4	
do. 1891	4	100 90 bz
Franz.-Josefb.	4	93,20 G.
Gal K Ludwgbg	4½	
do. do. 1890	4	92,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,20 bz
KronpRudolfb.	4	92,40 bz
do.Salzkammg	4	101,25 bzB.
LmbCzern.stfr	4	92,10 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	86,20 B.
do. Staats-I.II.	5	108,50 bzG.
do. Gold-Prio.	4	101,10 bzG.
do Lokalbahn	4	100,20 G.
do.Nordwestb.	5	103,30 bzG.
do. NdwB.G-Pr	5	108,00 G.
do. Lt. B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,30 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	93,00 bzG.
Raab Gld-Prior		
Südöst-B.(Lb.)	3	60,40 B.
do. Obligation.	5	104,00 bzB.
do.Gold-Prior.	4	97,70 G.

Baltische gar.	5	101,60 G.
Brest-Grajewo	5	101,75 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	103,50 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,80 bz
do. 1889	4	95,50 bz
do. Chark.As.(O)	4	96,00 G.
do.(Oblig.) 1889	4	96,75 bz
Kursk-Kiew conv	4	96,10 bzG.
Losowo-Sebast.	5	100,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	69,60 bzG.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,90 bzG.
do. Smolensk g.	5	103,40 bz
Orel-Griasy conv	4	95,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,30 bzG.
Rjaschk-Morcz.g	5	103,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,60 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	98,90 G.
Transkaukas. g.	3	83,20 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,70 bz
Warsch.-Wienn.	4	101,20 bzG.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,40 B.
Gotthardbahnov.	4	103,25 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	73,00 bz
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,70 bz
Süd-Ital. Bahn	3	51,90 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,00 bzG.
do. Lit. B.	5	63,75 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,00 G.
Northern Pacific	6	107,90 bzG.
San Louis-Franc.	6	99,10 bz
Southern Pacific	6	104,60 bzG.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,00 B.
do. do. II.	3½	107,60 bz
do. do. III. abg.	3½	99,50 bzB.
do. do. IV. abg.	3½	99,50 B.
do. do. V. abg.	3½	95,20 B.
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	111,90 G.
do. do.	4	102,30 bzG.
do. do.	3½	94,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do.(unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do (rz 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,20 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,00 bz
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	113,00 G.
Pf.Sr. III.V.VI(rz100)	5	107,75 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,60 G.
do. do. X (rz.110)	4½	112,25 G.
do. do. (rz.100)	4	100,90 G.
Pr.Ce nt.-P (rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	95,90 bzG.
do.do. künb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr.Centr.-Pf Com-O	3½	96,00 bz

Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	114,90 G.
do. do. VI. (rz.110)	5	
do. div. Ser.(rz.100)	4	101,00 bzG.
do. do. (rz.100)	3½	96,00 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,75 bz
do. do. do.	3½	96,00 bz
Schles.B.Cr.(rz.100)	5	
do. do. (rz.100)	4½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	4½	106,00 B.
do. do. (rz.110)	4	102,50 G.
do. do. (rz.100)	4	101,50 bzG.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	3	70,50 bz
Berl. Cassenver.	4½	127,50 bzG.
do. Handelsges.	6	132,70 bz
do. Maklerver.	8¼	115,25 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	131,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	95,90 G.
do. Wechslerbk.	4½	94,60 G.
Danz.Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5¼	131,00 bz
do. do. Zettel	3,70	99,40 bzG.
Deutsche Bank	8	157,50 G.
do. Genossensch	4⅚	111,10 G.
do.Hp.Bk.60pCt	7	118,10 G.
Disc.-Command.	6	178,00 bz
Dresdener Bank	7	135,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	87,80 bz
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	5	97,25 bz
Leipziger Credit	8½	173,50 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	110,80 G.
Maklerbank	5	108,50 bzG.
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	135,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	109,25 bzG.
Mitteld.Crdt.-Bk.	4½	95,40 bz
Nationalbk. f. D.	5	107,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	4	97,00 bzG.
Oester.Credit-A.	$9^{1}/_{15}$	219,25 bz
Petersb.Disc.-Bk	6	
do. intern.Bk.	10	
Pomm.Vorz.-Akt	6	115.00 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4½	104,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	125,75 bz
do. Cnt-Bd60pCt	9½	158,50 bzG.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	—	123,00 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	
do. Leihhaus	—	94,50 G.
Reichsbank	6,38	151,00 bz
Russische Bank	—	94,00 G.
Schles. Bankver.	—	112,10 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8¼	136,40 bz
Anglo. Ct. Guano	11¾	
Bauges. Berl.-Charl.	7,8	775,00 bzB.
Bauges. City St.-Pr.		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,00 G.
Bauges. Hann.-St.P.	—	68,75 B.

Bauges. Humb.	—	125,00 G.
Moabit	—	133,80 G.
Passage	—	68,[illegible]0 bzG.
U. d. Linden	—	
Berl. Elekt.-W.	8½	156,00 bz
Berl. Lagerhof	—	83,00 bz
do. do.St.-Pr.	—	114,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	46,00 bz
Berl. Bock-Br.	0	53,00 bzG.
Schultheiss-Br.	15	230,50 bzG.
Bresl. Oelw.	4½	84,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	105,75 B.
Deutsche Asph.	—	81,00 G.
Dynamit Trust.	10	131,10 bzG.
Erdmannsd. Sp.	—	92,90 bz
Fraust. Zucker	7	116,50 bz
Glauz. Zucker	$3^{2}/_{3}$	112,00 B.
Gummi HarWien	25	284,00 bz
do. Schwanitz	—	182,00 bzG.
do. Voigt Winde	—	131,10 bzG.
do. Volpl. Schldt.	—	91,50 G.
Hemmoor Cem.	—	104,50 G.
Köhlm. Strk.	14	222,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	106,00 bzG.
Löwe & Co.	—	251,50 G.
Bresl. Linke	—	151,00 bzG.
do. Hofmann	—	132,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	4½	66,25 bzG.
Görlitz Körn.	7	124,90 bz
Görl. Lüdr.	9	136,75 bz
Grusonwerk		
H. Pauksch	3	59,00 G.
Schwarzkopff	15	224,00 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	—	103,90 bzB.
Sudenburg	—	164,00 G.
O.-Schl. Cham.	—	60,00 bzG.
do. Portl.-Cem.	—	89,30 bz
Oppeln. Cem.-F.	4½	107,80 bzG.
do. (Giesel)	—	89,25 G.
Gr.Berl.Pferdeb.	—	250,75 bzG.
Hamb. Pferdeb.	4	96,10 G.
Potsd.ov.Pferdb.	—	89,70 G.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	—	72,00 bzG.
Schles. Cement	—	139,75 bzG.
Stett. Bred. Cem.	—	81,00 bzG.
do. Chamott.	—	195,10 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	115,75 G.
Berzelius	—	157,75 bz
Bismarkhütte	8	123,10 G.
Boch. Gusst.-F.	3½	115,75 bzG.
Donnersmarck	—	90,30 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	27,25 bzB.
Gelsenkirchen	9	146,75 bz
Hibernia	5½	118,10 bzG.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	25,20 bzG.
Inowracl. Salz	1	43,00 bzG.
König u. Laura	3	115,10 bz
Lauchham. ov.	4½	94,00 B.
Louis. Tief.St.-P.	4	100,90 B.
Oberschl. Bed.	½	61,70 bz
do. Eisen-Ind.	4½	99,25 bzG.
Redenh. St.-Pr.	0	6,75 G.
Riebeck. Mont.	11	162,00 bzG.
Schles. Kohlw.	0	21,75 B.
do. Zinkhütte	15	178,30 bzG.
do. do. St.-Pr.	15	178,00 bz
Stolb. Zink-H.	1	33,50 B.G.
do. St.-Pr.	6	101,30 G.
Tarnowitz ov.	3½	47,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.